

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 18 (1867)

Heft: 5

Artikel: Protokoll über die Verhandlungen des schweizerischen Forstvereins in Schwyz den 26., 27. und 28. August 1866 [Schluss]

Autor: Gemsch, D.C. / Kothing, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-763254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Geschäftskreis des ständigen Komite's auf dem vorliegenden Gebiet hat sich in diesem Jahr noch mehr erweitert, obgleich keine neuen Unternehmungen an die Hand genommen wurden; ganz besonders sind es Erkundigungen und Anfragen aller Art von Gemeinden und Privaten, welche eine bedeutende Korrespondenz zur Folge haben.

Den Verein und seine Bestrebungen dem Wohlwollen der Bundesbehörden auch fernerhin empfehlend zeichnet

Bern, den 29. März 1867.

Namens des ständigen Komite's des Schweiz. Forstvereins:

Der Präsident:

Weber.

Protokoll

über die Verhandlungen des schweizerischen Forstvereins in Schwyz

den 26., 27. und 28. August 1866.

(Schluß.)

Das zweite Thema: „Wie ist das Gebiet der Berge und Wildbäche forstwirthschaftlich zu behandeln in Bezug auf Sicherung des anstößenden und tieferliegenden Geländes und auf Bewaldung der Bachufer?“, worüber Herr Professor Landolt das Referat übernommen hatte, wird aus Rücksicht für die karg zugemessene Zeit verschoben.

Hierauf wird in das dritte Thema eingetreten, welches von Herrn Kantonsforstmeister Fankhauser in Bern bearbeitet worden und im Augustheft der Zeitschrift vom Jahr 1866 bereits erschienen war. Dasselbe lautet: „Wie sind Magergründe, d. h. Weiden, Berg- und Thalriedter, forstwirthschaftlich zu behandeln in Rücksicht auf Erhöhung des Graswuchses und sekundär auf Erzeugung von Holztrug?“

Nach Anhörung des Referates eröffnen die Herren Walo von Greyerz, Wietlisbach, Kopp, Schlup und Landolt ihre Ansichten über den behandelten Gegenstand.

Rücksichtlich des Ergebnisses der Diskussion über die Themata 1 und 3 beziehen wir uns auf den bereits im Septemberheft der Zeitschrift erstatteten Bericht, der eine zweite Ausführung wohl überflüssig macht.

Da die Zeit bedeutend vorgerückt war, so wurde zur Aufnahme der Vereinskandidaten geschritten, deren Namen hier folgen:

Verzeichniß

der an der Versammlung des schweiz. Forstvereins in Schwyz den 27. August 1866
neu aufgenommenen Mitglieder.

- Hr. Bessh, Gottlieb, Bergbauverwalter, in Brienz.
„ Bettshart, Anton, Ingenieur, in Schwyz.
„ de Blonay, Henri, de Vevay, ingénieur à Reichshofen, Département du Bas-Rhin.
„ Cattaneo, F. Angelo, Notajo, a Cagiallo.
„ Egger, Kaspar, Großrath, in Meyringen.
„ Ferrari, Giovanni, professore, di Savone, frazione di Cagiallo.
„ Hediger, Franz, Hauptmann, in Schwyz.
„ v. Hettlingen, Anton, Kantonsrichter, in Schwyz.
„ v. Hettlingen, Joseph, Landammann, in Schwyz.
„ v. Hettlingen, Martin, Bezirkssekretär, in Schwyz.
„ Horath, Anton, Verwaltungsrath, in Ingenbohl.
„ Kothing, Martin, Regierungsekretär, in Schwyz.
„ Lienert, K., Amtschreiber, in Einsiedeln.
„ Lindauer, K., Fürsprech, in Schwyz.
„ Meneghelli, Francesco, architetto, di Savone, frazione di Cagiallo.
„ Müller, Georg, Bezirksammann, in Wollerau.
„ v. Drelli, Adolf, Forstkandidat, in Zürich.
„ Dth, Balthasar, Regierungstatthalter, in Meyringen.
„ v. Reding-Biberegg, Aloys, Oberst, in Schwyz.
„ Reichenbach, Fritz, Regierungstatthalter, in Saanen.
„ Reichlin, Karl, Fürsprech, in Schwyz.
„ Ritschard, Johann, Sohn, in Interlaken.
„ Savi, Antonio, a Campestro.
„ Schwyzer, Albert, Bezirksförster, in Luzern.
„ Stadler, Pater Eberhard, hochw. Stiftstatthalter, in Einsiedeln.
„ Steigmeyer, Forstkandidat, in Oberendingen.
„ Styger, Karl, Nationalrath, in Schwyz.
„ v. Werdt, Friedrich, Großrath, in Toffen.
„ Wethli, Kreisgerichtspräsident, in Hirslanden bei Zürich.
„ Zarro, Jacques, Bezirksförster, in Soazza, Misox.

Durch offenes Handmehr wurden sämtliche Kandidaten aufgenommen.

Eine von Herrn Adolf v. Greyerz erhobene Motion, betreffend Aufstellung von Versuchstationen, wird auf den Antrag des Herrn Regierungspräsidenten Weber zur Begutachtung an's ständige Komitee gewiesen.

Hiermit wurden die Verhandlungen als geschlossen erklärt und die zahlreiche Gesellschaft begab sich zum Mittagessen in's „Rößli“.

Beim fröhlichen Mahle entwickelte sich heitere gesellige Unterhaltung und als der vom hochw. Abte von Einsiedeln reichlich gespendete Ehrenwein (von der Leutschen, bei Pfäffikon, Kanton Schwyz) erschien und seinen alten Ruf bewährte, äußerte sich die Feststimmung in Toasten ernstern und heitern Inhaltes, bis die vorgerückte Zeit mahnte, den im Programme angefügten Ausflug nach dem Rütli zu unternehmen. Zum Bedauern der Gesellschaft verdüsterte sich der Himmel, als man in Brunnen ankam; im Rütli dann und namentlich bei der Rückfahrt auf dem See und auf dem Wege von Brunnen nach Schwyz goß der Regen allzu freigebig herunter, so daß dieser Theil des Festes einigermaßen beeinträchtigt wurde. Indessen sammelte man sich wieder wohlgemuth unter dem freundlichen Dache des Gasthofes zum „Rößli“ in Schwyz. So schloß der 27. August, nicht ohne Befürchtung, die auf den folgenden Tag durch das Programm vorgeschriebene Exkursion möchte schwerlich sehr einladend werden.

Am 28. August früh vor Tagesanbruch hatte sich der Himmel wieder aufgeheitert und so erschienen um 7 Uhr ungefähr 60 Teilnehmer für die vorhabende Exkursion nach dem Mythen. Unter der Leitung lokalkundiger Führer ging es zunächst in die beiden Pflanzschulen von Schwyz, die Herr Fürspreh Lindauer anlegte und seither pfliegte. Sie enthalten vorzugsweise Rothtannen und zwar viele fünfjährige verwendbare, die als zweijährig mit Sorgfalt versetzt worden sind. Beide außerhalb des Waldes gelegene Pflanzschulen sind in gutem Zustande und es verdienen die uneigennützigen Bemühungen des Herrn Lindauer die vollste Anerkennung. Zu wünschen ist nur, daß der schöne Pflanzvorrath, von dem ein großer Theil im nächsten Herbst oder Frühling in den Wald versetzt werden muß, eine zweckmäßige Verwendung finde und beim Versetzen ebenso sorgfältig behandelt werde wie in der Pflanzschule. Daß die Pflanzschulen auch in Zukunft unterhalten und so eingerichtet werden, daß jedes Jahr eine den Bedürfnissen angemessene Zahl von Pflanzen verschiedener Holzarten aus denselben bezogen werden kann, unterliegt bei dem schönen Anfange keinem Zweifel.

Bei sich allmählig aufheiterndem Himmel und sich einstellendem warmem Sonnenschein stieg die Gesellschaft durch die schönen Güter am Fuße des Mythen zu dem zur Oberallmend des alten Landes Schwyz gehörenden, dem Hauptorte zur Benutzung zugetheilten Walde empor, der bei zirka 3000 Fuß Meereshöhe beginnt und bis an den klippigen Hang der Mythenstöcke, also bis zu zirka 4200 Fuß Höhe hinansteigt.

Diese Waldungen haben bei starker Bodenneigung eine westliche Exposition und das Grundgebirge besteht aus Gesteinen, die der Kreideformation angehören. Der Boden ist aus der Verwitterung des Grundgebirges, das hier gleichsam eine Trümmerhalde bildet, entstanden und darf, so weit er tiefgründig genug ist, als ein guter Waldboden bezeichnet werden. Langes Bloßliegen schadet seiner Fruchtbarkeit, ganz besonders da, wo er trocken ist.

Den Bestand bilden Rothtannen gemischt mit wenig Ahornen, Buchen und Weißtannen; die letzteren Holzarten mangeln im obern Theil fast ganz. In dem von der Gesellschaft durchgegangenen Theil der Waldung herrschen die 70—120 und mehrjährigen Bestände vor und es stehen dieselben, den obern Saum und einzelne Lücken ausgenommen, in ganz befriedigendem Schluß; die Wachstumsverhältnisse dürfen als ziemlich gut bezeichnet werden. Der Bestand ist an zwei Orten angehauen und zwar mittelst Kahlschlägen. Auf den Schlägen zeigt sich Nachwuchs, jedoch nicht in überreicher Menge; hie und da scheint er, trotz des Weideverbotes, vom Biß des Viehs gelitten zu haben. Im alten Bestand befindet sich wenig Anflug, der obere Waldsaum leidet stark vom Steinschlag. Am schroff aufsteigenden Kegel des großen Mythen hört die Baumvegetation beinahe plötzlich auf, theils weil produktiver Boden mangelt, theils weil die früher vorhandene, wahrscheinlich aber ebenfalls spärliche Vegetation im Anfang dieses Jahrhunderts durch einen Brand zerstört wurde.

Ueber die Behandlung dieser Waldungen ging die Ansicht der Sachkundigen dahin, daß man im untern und mittlern Theile desselben unbedenklich Kahlschlagwirthschaft führen dürfe, insofern man die entholzten Schläge sofort wieder bepflanzt, daß dagegen der obere Theil mit besonderer Rücksicht auf möglichste Unschädlichmachung des Steinschlages gepläntert werden müsse. Bei der Wiederaufforstung der Schläge ist die Rothtanne zwar besonders zu berücksichtigen, eine Beimischung von Weißtannen und Buchen aber in hohem Grade wünschenswerth, weil

hiedurch der Ertrag und die Widerstandsfähigkeit des Waldes bedeutend erhöht werden kann.

Ziemlich steil aufsteigend, gelangte die Gesellschaft auf den 4803 Fuß hohen Sattel zwischen dem großen und kleinen Mythen, wo das Frühstück eingenommen werden sollte; da dieses noch nicht an Ort und Stelle war, so bestiegen die zuerst Angekommenen sofort den kleinen Mythen. Unterdessen langten die Lastträger mit ihren schwerbepackten Körben an; rüstige Hände machten sich sofort an's Auspacken und bald hatte jeder Theilnehmer der Exkursion sein Stück Brod und Fleisch, seine Flasche und sein Plätzchen auf oder neben einem Stein. Ein kräftiger Bissen, ein guter Schluck und die prächtige Aussicht weckten den Unternehmungsgeist der Gesellschaft so, daß sich auf die erste Anregung hin die große Mehrzahl der Anwesenden dazu entschloß, den großen Mythen, den das Programm rechts liegen ließ, zu besteigen.

Bevor jedoch dieser Entschluß zur Ausführung gelangte, fand noch eine kurze Diskussion über die Behandlung und Benutzung der besuchten Waldungen statt, deren Hauptergebnisse oben schon verzeichnet wurden.

Nun ging's um die Nord- und Ostseite des großen Mythen herum, wobei die forstlichen Zustände des obern Alpthales zu mancherlei Bemerkungen Veranlassung gaben. Ziemlich allgemein machte sich die Ansicht geltend, daß die Zusammenlegung und Erhaltung der auf den Alpen stehenden Waldreste wünschenswerth wäre, daß man aber dabei darauf zu sehen hätte, dem Wald und der Weide je die rechten Stellen anzuweisen.

Auf dem ganz kunstgerecht angelegten, für schwindelfreie Bergsteiger durchaus nicht gefährlichen, neuen Mythenweg stieg die Gesellschaft in langem Zuge rüstig auf die 6343 Fuß hohe Spitze, wo sie für die verhältnißmäßig geringe Anstrengung durch eine recht schöne Aussicht in östlicher, nördlicher und nordwestlicher Richtung reichlich entschädigt wurde. Die Südseite war leider mit Wolken bedeckt und zwar so, daß die Aussicht auf die entfernteren Berge mangelte. In der heitersten Stimmung ließ sich die Gesellschaft den Beltliner des Bergwirthes schmecken und steuerte sodann raschen Schrittes wieder dem Fuße des steilen Kegels zu. Ueber schöne Weiden ging's nun nach Rickenbach, wo sich die Gesellschaft noch einmal sammelte, um die schönen Tage in geselliger Vereinigung zu schließen. Mit ungetheiltem Beifall nahm die Gesellschaft das Hoch auf, das aus beredtem Munde dem uneigen-

nützigen Gründer und Pfleger der schwyzerischen Pflanzschulen, Herrn Fürsprech Lindauer, gebracht wurde und freudig stimmten alle Gäste in den Dank ein, der dem Festkomite für seine vielfachen Bemühungen um unsere diesjährige Versammlung ausgesprochen wurde; volle Zustimmung fand endlich auch der Toast, den einer der ältesten Teilnehmer an der Exkursion dem Erbauer des Weges auf den großen Mythen, Herrn Ingenieur Bettshart, brachte.

Zum Schlusse dieses Berichtes müssen wir noch der schönen, schon am ersten Tage besichtigten Eibe im Garten des Herrn Oberst Benziger in Schwyz erwähnen. Dieselbe besitzt 4 Fuß vom Boden einen Umfang von 6 Fuß, einen ganz glatten runden Stamm und eine regelmäßige, ziemlich weit ausgebreitete Krone. Der Stamm erscheint gegenwärtig nur zirka 7 Fuß lang, soll aber bei einer Veränderung des Gartens 5—6 Fuß hoch verschüttet worden sein. Das jezige Kränkeln des Baumes, das ihm, wenn nicht geholfen werden kann, den Tod bringen wird, rührt aller Wahrscheinlichkeit nach von der starken Ueberdeckung eines großen Theils der Wurzeln her, in Folge der sie ihre Funktionen nicht mehr verrichten können. Wenn sich auch die Ansicht, daß dieser Baum aus der Zeit stamme, in der die nächste Umgebung von Schwyz noch bewaldet war, nicht als richtig herausstellen sollte, so ist das Alter desselben doch jedenfalls ein sehr hohes.

Schwyz, den 9. Oktober 1866.

Namens des schweizerischen Forstvereins:

Der Präsident:

D. C. Gemsch.

Der Sekretär:

M. Rothig.

Aus dem Kreis Schreiben der Direktion des Innern

an die

waldbesitzenden Gemeinden und Genossenschaften des Kantons Zürich
über den Waldbetrieb im Jahr 1865/6.

Dieses Kreis Schreiben enthält folgende Mahnungen an die Repräsentanten der waldbesitzenden Gemeinden und Korporationen:

1) Der große Nutzen der Saat- und Pflanzschulen wird allgemein anerkannt; auch wird mit wenigen Ausnahmen die Bestellung und Pflege